

eHealth: Schlüssel zu Prozessinnovation und Qualitätsverbesserung im Gesundheitswesen

Position von economiessuisse

Innovation als Schlüssel für ein starkes und effizientes Gesundheitswesen

Das Gesundheitswesen ist für Bevölkerung und Volkswirtschaft von immer grösserer Bedeutung. Es leistet einen zentralen Beitrag an die steigende Lebenserwartung bei besserer Gesundheit. Mit einem raschen Zugang zu modernen Therapien für alle ist es mitverantwortlich für die hohe Lebensqualität in der Schweiz und stellt damit einen bedeutenden Standortvorteil dar. Gleichzeitig bietet es immer mehr auch gut qualifizierte Arbeitsplätze, gehören doch Pharma und Medtech-Industrie zu den am schnellsten wachsenden Exportsektoren und belegt die Schweiz Spitzenplätze bei Forschung und Entwicklung. Damit ist das Schweizer Gesundheitswesen prädestiniert, von der zunehmenden Internationalisierung zu profitieren, welche durch den demographischen Wandel, den technologischen Fortschritt, die fortschreitende Spezialisierung und das Versagen der planwirtschaftlich orientierten Gesundheitssysteme angetrieben wird.

Diese Entwicklung hat leider auch ihre Schattenseiten: Die dem Steuer- und Prämienzahler für die obligatorische Krankenpflegeversicherung aufgebürdeten Zwangsabgaben werden zur immer grösseren Last. Unklar ist, ob der Kostendruck auf volkswirtschaftlich schädliche Über-, Unter- und Fehlversorgung zurückzuführen ist, oder durch veränderte Demographie und Investitionen in medizinischen Fortschritt verursacht wird, welche über gesündere und länger arbeitsfähige Mitarbeiter amortisiert werden können, z.B. über eine flexible Erhöhung des Rentenalters. Ausserdem weisen staatlich kontrollierte, abgeschottete und überreglementierte Bereiche eine tiefe Arbeitsproduktivität auf. Ohne Effizienzsteigerungen sind diese Bereiche zunehmend durch die internationale Konkurrenz bei Gesundheitsdienstleistungen gefährdet, z.B. durch international wettbewerbsfähige Klinikketten, welche momentan in Ländern wie Deutschland aufgebaut werden.

Reformen sind deshalb notwendig. Diese haben die Rahmenbedingungen für ein starkes und effizientes Gesundheitssystem zu legen. Dafür sind Richtungsentscheide zwischen Plan- und Marktwirtschaft zu fällen. Die Rationierung von Gesundheitsleistungen lehnt die Wirtschaft aus gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Gründen ebenso ab wie den in Sackgassen führenden Ausbau planwirtschaftlicher Instrumente bei Versicherungen und Spitälern.

Stattdessen ist Rationalisierung notwendig. Allerdings bedarf es des Wettbewerbs um neue Produkte, Vertriebskanäle und Organisationsformen, und nicht des einseitigen Fokussierens auf Preise. Prozessinnovation muss Produktinnovation ergänzen und der damit verbundene schöpferische Wandel ermöglicht werden. Auch im Gesundheitswesen ist Innovation der Schlüsselbegriff und die Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologie, kurz eHealth, ein zentrales Instrument. eHealth erhöht nicht nur die administrative Effizienz. Wichtiger sind die verbesserte medizinische Ergebnis- und Prozessqualität, das verbesserte Wissensmanagement mit u.a. Verbesserungen bei der medizinischen Selbstbestimmung und –verantwortung des informierten und involvierten Patienten. Kurz: eHealth ermöglicht den Strukturwandel hin zur Integration der Leistungserbringer (Ärzte, Spitäler, Apotheken) und der Kostenträger hin zum effizienten Gesundheitswesen, das den Patienten in den Mittelpunkt stellt. Damit eHealth rasch eingeführt und angewendet wird, braucht es dringend die entsprechenden Rahmenbedingungen.

Klare Rahmenbedingungen und politisches Engagement

Klare Rahmenbedingungen sind eine Voraussetzung, damit die Privatwirtschaft ihren Beitrag zur Einführung von eHealth leisten kann. Noch wichtiger: klare Rahmenbedingungen schaffen Vertrauen bei der Bevölkerung. Dieses Vertrauen ist eine Voraussetzung für den mit eHealth verbundenen technologischen Fortschritt und Strukturwandel. Wegen ihrer Regulierungskompetenz und der Mischfinanzierung zwischen Prämien und Steuern tragen Bund und Kantone eine besondere Verantwortung für die Schaffung vorteilhafter Rahmenbedingungen für eHealth. Rasche und klare Entscheide bedarf es in folgenden Handlungsbereichen:

1. Klare und flexible gesetzliche Rahmenbedingungen

Auf Bundes- und Kantonebene sind normative Rahmenbedingungen zu setzen, welche eine effiziente Einführung und Umsetzung einer eHealth Infrastruktur ermöglichen. Dazu gehört die Regelung grundsätzlicher Fragen auf Gesetzesebene, welche durch Standards im strukturellen und technischen Bereich ergänzt werden:

- Flexible Gesetzesgrundlagen, welche den technologischen Fortschritt fördern statt behindern. So ist in der laufenden KVG-Revision über die Versichertenkarte hinaus die Grundlage für eine rasche Einführung von Gesundheitskarte und elektronischen Patientenakten zu ermöglichen. Projekte Privater sind dabei gleich zu behandeln wie Modellversuche von Kantonen.
- Ermöglichen finanzieller Anreize für die Anwendung von eHealth relevanten (Zusatz-) Leistungen durch Patienten und Leistungserbringer (z.B. elektronisches Patientendossier) im Rahmen des KVG im Sinne eines Innovationsbonus.
- Definition einer eindeutigen Identifikation (Unique patient identifier) für eGovernment generell und im Gesundheitswesen im speziellen: Dies ist eine Voraussetzung zur sicheren Nutzung elektronischer Daten für alle medizinischen und Geschäftsprozesse im Gesundheitswesen.
- Pragmatische, patientenorientierte Anwendung des Datenschutzes: Datenschutz schafft Vertrauen beim Anwender und ist auch deshalb wichtig. Allerdings ist Datenschutz wie in anderen sensiblen Bereichen technisch und organisatorisch lösbar. Oft zum Schutze von Partikulärinteressen missbraucht, darf er nicht Qualitätsvorteile für Patienten und Effizienzgewinne für Steuer- und Prämienzahler verhindern sowie dem Bürger die informationelle Selbstbestimmung und – verantwortung dank Zugang zu medizinischen Informationen verbauen. Datenschützer verschiedener Zuständigkeitsebenen werden zu einer konstruktiven und offenen Zusammenarbeit und pragmatischen Anwendung der relevanten Gesetze aufgefordert. Sofern notwendig, sind die normativen Vorschriften für den Austausch sensibler Gesundheitsdaten anzupassen und auf der Basis definierter Sicherheitsstandards verschiedene Lösungen zuzulassen.

2. Schaffung der strukturellen Voraussetzungen

Notwendig ist die Definition der organisatorischen und technologischen Voraussetzungen sowie Rahmenbedingungen für den Aufbau der eHealth/gesundheits telematischen Infrastruktur. Diese strukturellen Voraussetzungen sind durch eine legitimierte Organisation vorzunehmen, welche die Definition einer Gesamt- oder Rahmenarchitektur sowie die Festlegung relevanter Standards, Komponenten und Prozesse, inklusive Sicherheitsinfrastruktur und Identifikationsmechanismen vorschlägt und verbindlich erklärt. Zentral dabei ist die Sicherung der Interoperabilität, welche die datenmässige Verbindung verschiedener eHealth Angebote ermöglicht. Diese ist schweizweit zu gewähren und international anzustreben, damit das zunehmende Exportpotential für Gesundheitsdienstleistungen genutzt werden kann.

3. Regelung zum Bau und der Bereitstellung wesentlicher Komponenten

Soweit notwendig, sind die wesentlichen funktionalen und technischen Komponenten einer umfassenden eHealth Infrastruktur zu entwickeln und deren termingerechte Bereitstellung sicherzustellen. Wo effizient, sind bestehende Infrastruktur und der Wettbewerb verschiedener

technologischer Lösungen zu nutzen. Dabei ist die Interoperabilität zwischen Anbietern zu gewährleisten.

4. Regelung der Finanzierung

Der Grossteil der Gesundheitsdienstleistungen wird über staatlich sanktionierte, durch obligatorische Prämienabgaben und Steuern finanzierte Tarife abgerechnet. Das macht klare Regelungen zur Finanzierung des Aufbaus einer eHealth-Infrastruktur notwendig. Bund und Kantone müssen zur Erfüllung ihrer Kernaufgaben im Bereich von eHealth die notwendigen Mittel in den Gesundheits- und Präventionsbudget integrieren. Über die konsequente Nutzung des Strukturwandels dank eHealth sind diese Mehrausgaben mehrheitlich zu kompensieren. Finanzpolitisch und volkswirtschaftlich effiziente Public-Private Partnerships sollen durch gesetzliche Rahmenbedingungen gefördert und nicht behindert werden.

5. Schaffung klarer politischer Ziele, Übernahme politischer Führung

Der Aufbau einer eHealth Infrastruktur ist ein mittel- bis langfristiges Ziel. Damit das Potential ausgeschöpft werden kann, braucht es klar formulierte Ziele, die alle Stakeholder des Gesundheitssystems mittragen. Im Rahmen ihres gesundheitspolitischen Auftrags sind Bund und Kantone aufgerufen, diese Ziele mit der Wirtschaft zu definieren, im politischen Entscheidungsprozess zu vertreten und damit eine politische Führungsfunktion zu übernehmen. Konkret bedarf die eHealth Strategie des Bundes deshalb eines Aktionsplans mit verbindlichen Zeitvorgaben und Zuständigkeiten für die Realisierung der einzelnen Schritte, der auch die Schnittstellen zu anderen Projekten des Bundes wie eGovernment sicherstellt.

6. Schaffung einer eHealth Plattform

Alle obigen Handlungsfelder bedürfen eines vertieften Dialogs unter den Stakeholdern und mit der Bevölkerung. Die grosse Bedeutung sowie der zeitliche Horizont von eHealth verlangen nach einer unabhängigen Plattform, welche Bund, Kantone und Wirtschaft zusammenbringt. Auf dieser Plattform ist die politische Diskussion zu führen, sind Standards vorzuschlagen und festzulegen sowie die Umsetzung der eHealth Strategie zu begleiten. Auch sind internationale Vernetzung und der Zugang der Schweiz zu ausländischen Märkten zu fördern. Im Sinne einer Public-Private Partnership hat eine solche Plattform neben Bund und Kantonen die Wirtschaft als gleichberechtigten Partner zu umfassen. Damit wird sichergestellt, dass sich unternehmerische Initiative und Innovation entfalten und nicht an der geographischen und strukturellen Fragmentierung des Gesundheitssystems scheitern.

Strukturwandel hin zum patientenzentrierten Gesundheitswesen

Damit eHealth Qualität und Effizienz im Gesundheitswesen verbessern kann, sind weitergehende, strukturelle Anpassungen notwendig. Die Einführung von eHealth bedarf eines umfassenden Change Managements, damit die Chancen von eHealth genutzt werden können. Das bedarf oft Gesetzesanpassungen, welche möglichst rasch umzusetzen sind. Dazu gehören u.a.:

- Transparenz der medizinischen Ergebnis-, Prozess- und Strukturqualität der einzelnen Leistungserbringer wie namentlich Spitalabteilungen aber auch Ärzte bzw. Ärztenetze sowie die Wahlfreiheit des Patienten, die sowohl nach medizinischer Qualität als auch nach Kosteneffizienz besten Leistungserbringer wählen sollen. Konkret sind die Weichen in Richtung transparentem Qualitäts- und Kostenwettbewerb sowie Spitalbinnenmarkt statt kantonaler Planwirtschaft zu stellen.
- Obligatorische elektronische Rechnungslegung zwischen allen Akteuren zur Verringerung des administrativen Aufwands.

Gesellschafts- und volkswirtschaftliche Chance wahrnehmen

Für economiesuisse ist eHealth und die damit verbundene Innovation ein zentrales Gestaltungselement für ein patientenzentriertes, effizientes und qualitätsorientiertes Gesundheitswesen der Zukunft. Die Chancen dieser neuen Technologie sind zu nutzen. Um das zu ermöglichen, haben Bund und Kantone im stark reglementierten Gesundheitswesen ihre politische Führungsverantwortung wahrzunehmen. Zusammen mit dem Engagement der Wirtschaft ist das ein Bekenntnis zum notwendigen Strukturwandel hin zu einem starken und fortschrittlichen Gesundheitswesen in der Schweiz.